

Mea contumelia (meine Kränkung)

Nachdem diese Hiobsbotschaft, dass Latein etwas neuem platzmachen muss, eingetrasselt ist, musste ich als junger Lateinlehrer ein bisschen in mich gehen, um zu verstehen, worin genau die Kränkung liegt....

Nun, sie liegt nicht darin, dass sich etwas ändert. Natürlich hat der Lateinunterricht eine lange Tradition und hat somit alte Elemente, die im Unterricht abgeprüft werden: Vokabeln, Grammatik, Genauigkeit auf sehr hohem Sprachniveau – Qualitäten, die einem helfen nicht nur Fremdsprachen, sondern auch Deutsch (oder eine andere Muttersprache) perfekt zu beherrschen.

Nur braucht das noch jemand? Naja, wenn es nur darum ginge Ideale aus dem 17. Jh. hochzuhalten, dann soll man es gleich komplett abschaffen. Dann hätte ich dieses Fach auch nicht gewählt... . Aber Lateinunterricht ist nicht nur das Übersetzen. Das Fach hat sich um das Jahr 2000, als es das letzte Mal offen angezweifelt wurde, massiv reformiert. Es geht nicht darum Texte hirnlos zu übersetzen, sondern sie zu besprechen. Denn diese antiken Texte sind so aktuell wie immer.

Ich gebe gerne eine Kostprobe der Themen, die ich als Lehrer darin bespreche:

- Korrupte Politik und Krise in einer Republik
- Unsterbliche Liebe und der Hass nach einem Korb
- Der Umgang mit fremden Völkern und Rassismus
- Systematische Gewalt (vor allem gegen Frauen)
- Sinn des Lebens und Auseinandersetzung mit Suizid
- Krieg und Propaganda

Das sind zeitlose, schwere und wichtige Themen!

Ich habe nichts dagegen, diese auch eine Stunde weniger zu unterrichten – ich verstehe auch, dass mein Fach sich noch mehr einem modernen Schulsystem anpassen muss. Das ist Kompromiss, das ist Demokratie. Doch mein Fach wird nicht angegriffen, weil es ein neues Konzept gibt. Es gibt nur eine vage Idee, eine Überschrift, ein leeres Versprechen.

Zwei Fächer sollen eventuell mein Fach ersetzen: Das erste Fach, das vorgeschlagen wird, ist: „Demokratie und Medien“. Das lasse ich nicht als Ersatz gelten, denn ich unterrichte

Demokratie und Medien in meinem Unterricht. Bevor ich eine Deklination durchkaue, ziehe ich es tausendmal lieber vor, dass ich über die Korruption der Römer, antike Tyrannen oder die Ungleichheit der Gesellschaft erzähle und mit heute vergleiche. Immer... das lasse ich mir nicht absprechen. Das spreche ich auch nicht meinen Kolleg*innen ab. Ich kenne nämlich ihre Ansichten, was das Wesen des Lateinunterrichts ist: die politische und kulturelle Bildung. Aber das interessiert niemanden. Denn wenn es um diese Bildungsinhalte ginge, dann gäbe es keinen Konflikt. Man erkennt: es geht nicht um den Inhalt, sondern um die Überschrift. „Latein ist alt. Das ist neu“. Das war's.

Hier wären wir auch beim nächsten Ersatzfach, nämlich KI. Was soll man in dem Fach machen? Lernen wie man promptet? Wichtig, gewiss, aber was genau soll man generieren? Designs? Programme? Buchhaltung? Ja, KI wird bleiben und es wird wichtig sein, damit umzugehen. Aber wie schaut der Unterricht aus? Niemand legt ein klares Konzept vor. Ich möchte einfach folgende Fragen beantwortet haben: Was ist der Lehrplan? Was sind die konkreten Bildungsziele? Und vor allem welche KI wird man nutzen? Die Gratisversion von ChatGPT wird es wohl nicht sein, vor allem, da diese demnächst mit Werbung zugestückt sein wird, was das Hantieren damit unmöglich machen wird. Oder bekommen die Schüler*innen alle die kostenpflichtige Pro-Version. Wo soll das Geld herkommen, wenn nicht einmal der Beamer in der Klasse funktioniert?

Das ist meine Kränkung. Es ist diese Respektlosigkeit gegenüber meiner Tätigkeit als Lehrer. Es gibt kein Konzept, keinen genauen Plan, niemanden, der mir das erklären kann. Es gibt nichts vorzuweisen, wodurch mein Unterricht ersetzt wird. Nur einen Namen, aber keinen Inhalt. Das bedeutet wohl, dass mein Unterricht schlechter als Nichts sei. Er ist es wert, durch Nichts ersetzt zu werden, und das, was ich gerne tue, was ich gerne weitergebe, wo ich meine Bestimmung sehe, ist weniger wert als Nichts. Ich stehe für etwas, das man in die Tonne werfen kann, ohne es begründen zu müssen.

Mit 35 Jahren Unterrichtserfahrung weiß ich, dass ich für mein Leben gerne unterrichte. Und auch meine Schüler*innen haben mir oft gezeigt, dass sie mich dafür schätzen. Doch ich bin es leid. Ich bin es leid mich immer rechtfertigen zu müssen, leid mich immer erklären zu müssen: „Warum unterrichtest du so einen Scheiss?“ „Warum habt ihr so viel Ferien?“ „Warum verdient ihr für nix tun so viel?“

Ich arbeite mit allem zusammen 50 Stunden pro Woche und kann mir gerade einmal einen Urlaub leisten, für den ich nur zur Saison Zeit hab. Ich mach mir Sorgen um meine Zukunft,

ob ich mir alles leisten kann, wie jeder andere Mensch. Und dazu darf ich mir von meinem Chef sagen lassen, dass meine Arbeit weniger als nichts wert sei. Das ist die Kränkung.

Simon Linke MEd eh.